



Flüchtlinge und junge Leute der Kapellen-Schule backten gemeinsam Plätzchen. Die Asylbewerber lernten an diesem Nachmittag nicht nur eine beliebte deutsche vorweihnachtliche Tradition kennen, sondern auch noch die entsprechenden Wörter. Bild: Karen Noetzel

Interkulturelles Plätzchenbacken

Asylbewerber stellen mit Kapellen-Schülern Weihnachtsgebäck her

Oberhausen (noet). In eine für sie ungewöhnliche Rolle schlüpfen jetzt einige Asylbewerber: Sie backten gemeinsam mit Jugendlichen der Kapellen-Schule Oberhausen Weihnachtsplätzchen. Ermöglicht haben die Aktion der Verein „Integration durch Sprache – Augsburger Deutschkurse“ und die gemeinnützige GmbH „Tür an Tür Integrationsprojekte“. Es zeigte sich: Auch beim Teigkneten und Austausch von Rezepten können Flüchtlinge integriert und qualifiziert werden.

Die von „Tür an Tür“, der Sprachschule und der Handwerkskammer betreuten Frauen und Männer kommen aus zwölf verschiedenen Ländern, in der Hauptsache aus dem Irak, aus Syrien, Äthiopien, Eritrea, dem Sudan und Kongo, aus Tschetschenien, Kuba, Georgien und China.

Es sind Flüchtlinge mit laufendem Asylverfahren, mit Duldung, einem Bleiberecht in Deutschland, Asylfolgeantragsteller, ehemalige Kriegs- und Bürgerkriegsflüchtlinge oder

jüdische Kontingentflüchtlinge. Seit Oktober lernen die Flüchtlinge Deutsch.

Jetzt erhielten acht von ihnen in zwei Gruppen die Gelegenheit, beim interkulturellen Plätzchenbacken mit zwanzig Schülerinnen und Schülern der Kapellenschule ihre erworbenen Sprachkenntnisse auszuprobieren und eine deutsche Weihnachtstradition kennen zu lernen.

Da war vieles noch neu: zum Beispiel, dass hierzulande auch Männer kochen und backen. „Bei uns machen das nur die Frauen“, erzählte Salwan. „Mein Vater würde mir auf die Hände schlagen, wenn er mich in einer Küche sähe.“

Die Jugendlichen, von denen einige selbst einen Migrationshintergrund haben, wurden mit der Flüchtlingsproblematik konfrontiert und konnten sich für kurze Zeit in Länderkunde üben.

„Erst haben die Teilnehmer gefremdelt“, berichteten Projektleiter Thomas Wilhelm und die sozialpädagogische Betreuerin Elena Bakare von „Tür an Tür“. Aber nach zehn Minu-

ten sei Bewegung in die Sache gekommen. „Uns ist wichtig, dass Kontakte geknüpft werden“, so Wilhelm.

Der Austausch mit der Kapellenschule kam über Margrit Wucher, Lehrerin an der Schule und Mitglied von „Tür an Tür“, zu Stande. „Wir haben mit Flüchtlingen bereits Diskussionsforen und Kennenlernspiele an der Schule veranstaltet und wollen das auch fortsetzen“, sagte Thomas Wilhelm.

Für die Klassenkasse

Mit tatkräftiger Unterstützung der Hauswirtschaftslehrerinnen Margrit Wucher und Helga Reber wurden während drei Stunden Backvergnügen zehn Bleche Mürbeteigkekse, Nuss- und Kokosmakronen sowie drei Kilogramm gebrannte Mandeln produziert. Ein Teil des Weihnachtsgebäcks werde in dieser Woche in der Schule und bei der Weihnachtsfeier von „Tür an Tür“ verkauft, erläuterte Helga Reber. Der Erlös kommt der Klassenkasse zugute.